



## Mathematik in der Ökonomie

Bis 16. Mai veranstaltet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zusammen mit dem Bezirksrat der Kammer der Technik und dem Bezirksrat der Wirtschaft die Ausstellung „Die Anwendung der Mathematik in der Ökonomie“. Hauptanliegen der Ausstellung ist es, die Möglichkeiten der Mathematik für die Betriebsplanung sichtbar zu machen. An übersichtlichen Demonstrationsfeldern sind die Anwendung der Simplexmethode zur Optimallösung von Zuschnittproblemen, die Anwendung der Matrizenrechnung in der optimalen Standortplanung, Transportoptimierung und Produktionsplanung dargestellt. Besonders interessant findet bei den Besuchern die relativ junge Rechenmethode der dynamischen Programmierung und ihre Anwendung in ökonomischen Prozessen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Letztere Methode ist die erste Stufe zur Automatisierung der Leitungsaktivität im Betrieb. — (Unser Bild zeigt Besucher auf der Ausstellung.) Foto: IFFHS

## Berufsbild fordert gute Sprachkenntnisse

In der Auswertung des VI. Parteitages hat sich unsere Gruppe intensiv mit den politischen und ökonomischen Problemen beschäftigt und daraus Schlussfolgerungen für unser Studium gezogen. Auch zeigte uns die Auswertung unseres Praktikums, daß das Studium ein Höchstmaß an Wissenschaftlichkeit und Praxisbezogenheit erfordert.

Unsere Gruppe ist im Rahmen des Studentenwettbewerbs bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden. Schon seit dem letzten Semester läuft die Diskussion über die Umgestaltung unseres Studiums. Da die Schaffung eines Berufsbildes für Diplomanglisten auf Grund des weiten Bereichs späterer Einsatzmöglichkeiten äußerst schwierig ist, sind wir zu der Erkenntnis gekommen, daß eine gründliche Beherrschung der modernen englischen Sprache auf allen Gebieten die beste Grundlage für jede spätere Arbeit ist.

Da wir uns bis jetzt vor allem mit Problemen der Literaturwissenschaft und des Altenglischen beschäftigt haben, sind wir der Ansicht, daß eine intensive Beschäftigung mit der modernen Sprache, d. h. eine Betonung der sprachlichen Probleme vom Standpunkt des Linguisten aus, eine wichtige Ergänzung unseres Studiums ist. Unsere Gruppe faßte die aus der Diskussion hervorgegangenen Vorschläge schriftlich zusammen und übergab sie der Institutsleitung. Prof. Martin erklärte sich sofort zu einer Aussprache mit der Gruppenleitung und dem Aktiv bereit. An diesem Gespräch nahmen ebenfalls Oberassistent Dr. Sechase, unsere Betreuerin Fräulein Gröger, der Lektor Römer vom Dolmetscherinstitut sowie Genosse Katsch von der FDJ-Kreisleitung teil.

In einer aufgeschlossenen Diskussion besprachen wir unsere Probleme. Aus die-

sem Gespräch gingen folgende Festlegungen hervor, die zeigen, welche Ergebnisse eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Studenten haben kann:

1. Herr Prof. Martin wird in einer Literaturvorlesung noch mehr als bisher eine Einschätzung der Werke vom Standpunkt der marxistischen Ästhetik aus geben.

2. Herr Dr. Sechase wird zur bevorstehenden Literaturprüfung zusätzliche Konsultationen durchführen.

3. Um die linguistische Ausbildung in ein gutes Gleichgewicht zur literarischen zu bringen, ist vorgesehen, im nächsten Semester einen Intensivkursus mit dem Ziel der Aktivierung der sprachlichen Fertigkeiten durchzuführen, um damit dem wachsenden Bedarf an hochqualifizierten Linguisten (auch Simultandolmetscher) in unserer Republik gerecht zu werden.

Die Gruppe würde es begrüßen, wenn die von Herrn Römer bei uns durchgeführten Lehrveranstaltungen intensiviert und ausgedehnt werden könnten, wenn dazu durch die Leitung des Dolmetscherinstituts und unseres Instituts die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Die Gruppe will von sich aus einen Zirkel für marxistisch-leninistische Ästhetik durchführen, für den sie einen Mitarbeiter vom Institut für marxistische Ästhetik gewinnen will.

Die gute Zusammenarbeit, die sicherlich einen großen Einfluß auf unsere Studienergebnisse haben wird und dazu beitragen wird, unsere Ziele zu erreichen, kann anderen Instituten Anregungen geben. Wir glauben, daß wir damit einen ersten Schritt zur Erfüllung der Aufgaben getan haben, die der VI. Parteitag an jeden sozialistischen Studenten gestellt hat.

Anglisten Dipl. III

# Der erste Schritt in die Fachproblematik

Gelungene Studentenkonzferenz der Arbeitsökonomien

Die Studenten des zweiten Studienjahres der Fachrichtung Arbeitsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät führten am 30. 4. eine wissenschaftliche Studentenkonzferenz zur Auswertung ihres Berufspraktikums durch. Die Aufgabe dieser Konferenz bestand darin, die Beziehungen der arbeitsökonomischen Tätigkeit im Betrieb zum wissenschaftlich-technischen Höchststand und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität herauszuarbeiten und, gestützt auf die betrieblichen Probleme, verschiedene Seiten dieser Aufgabenstellung an Beispielen zu erläutern.

Grundlage dafür war das Referat, ausgearbeitet von den Freunden Helga Langguth, Hilmar Schmidt, Peter Stottmeister und Peter Fuchsels aus der Seminargruppe B 2. In der anschließenden Diskussion wurden sieben Beiträge, teilweise mit beachtlichem Niveau, von Studenten gehalten.

Wir haben im Jahre 1963 erstmalig bereits im zweiten Studienjahr begonnen, im Praktikum die Freunde auf bestimmte arbeitsökonomische Probleme hinzuwirken und über ein bloßes Kennenlernen der Aufgaben der Arbeitsökonomik im Betrieb — Informativisches Praktikum — hinauszugehen. Das fand seinen Niederschlag auch in der wissenschaftlichen Studentenkonzferenz. Hier zeigten die Studenten, daß sie in der Lage sind, ihre theoretischen Kenntnisse auf die betrieblichen Probleme zu beziehen und umgekehrt die praktischen Erfahrungen prinzipiell auszuwerten, obwohl noch keine arbeitsökonomische Fachbildung vor dem Praktikum stattgefunden hatte.

Bereits im Referat, bei dessen Ausarbeitung die Studenten von Genossen Dr. Emmrich unterstützt wurden, ist eine Reihe konkreter Probleme angesprochen worden, die eine gute Diskussionsgrundlage darstellten. Ausgehend von der Aufgabenstellung des VI. Parteitages zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und anknüpfend an die Erfahrungen aus dem Produktionsaufbau und dem sozialistischen Massenwettbewerb wurde herausgearbeitet, worin die zentralen Aufgaben der Arbeitsökonomien im Betrieb bestehen. Im besonderen wurden drei Problemkomplexe behandelt, die zugleich die Schwerpunkte und den Rahmen für die Diskussion absteckten:

● Grundbeziehungen zwischen neuer Technik und materieller Interessiertheit (im Zusammenhang mit Entlohnung und Prämisierung).

● Steigerung der Arbeitsproduktivität durch exakte Arbeitsnormung auf der Grundlage von Bestzeiten und Zeitnormativen.

● die Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die Wettbewerbs- und Neuerungsbewegung.

Ausgehend vom Ausbildungsstand des zweiten Studienjahres, war hierbei nicht zu erwarten, daß prinzipiell neue Fragen aufgeworfen oder konkrete Lösungswege für die ausgesprochenen Fragen gezeigt wurden. Die gestellte Aufgabe, die Grundzusammenhänge herauszuarbeiten und in der Diskussion an konkreten Beispielen näher zu erläutern, ist dabei erfüllt worden. Für die Studenten des zweiten Studienjahres war das der erste Schritt hinein in die Problematik ihrer Fachrichtung, und dieser Schritt ist gelungen. Zugleich hat die Konferenz unseren Freunden einen Einblick in die Breite der aktuellen Problematik gegeben und angeregt,

# Lernen zum Nutzen der Heimat

Zu einer Ausstellung im Herder-Institut

„Zehn Jahre Herder-Institut“ — so lautet das Thema der interessanten Ausstellung, die Mitarbeiter und Studenten des Instituts im Gebäude Lumbstraße 4 aufgebaut haben. Sie zeigt die Entwicklung des Instituts und vermittelt einen Eindruck von der verantwortungsvollen Arbeit, die hier geleistet wird. Die Aussteller haben keinen Wert darauf gelegt, durch Zahlen oder Tabellen zu bestechen, sondern sie lassen die Menschen selbst sprechen. Repräsentanten aus vier Kontinenten gehen in diesem Hause täglich aus und ein — die Kamera hielt sie in verschiedenen Situationen fest, und nun demonstrieren uns ausgezeichnete Fotos, daß diese Menschen dem Institut sein besonderes Gepräge geben, daß in diesem Hause jeder Gedanke, jede Tätigkeit ihnen gilt: den Vertretern vieler Völker, zu denen sie als ausgezeichnete Fachleute wieder zurückkehren werden.

Das Motto der ersten Tafel, die beim Betreten des Foyers ins Auge fällt, spiegelt den Charakter des Ausländerstudiums in unserer Republik wider: „Lernen zum Nutzen der Heimat.“ Die DDR hat die Aufgabe übernommen, einen Teil der jungen Intelligenz Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas auszubilden.

Als Gegenstück zu den Dokumenten aus dem Leben der ausländischen Studenten in unserer Republik finden wir Fotokopien aus Artikeln westdeutscher Zeitungen über das Ausländerstudium im Bonner Staat. Sie sprechen von Entwicklungshilfe und meinen wirtschaftliche Ausbeutung — das heißt mit anderen Worten: an den westdeutschen Universitäten gibt es nicht deshalb ausländische Studenten, weil dieser Staat andere Völker achtet und deren Emanzipationsbestrebungen unterstützt, sondern weil

die Vertreter des westdeutschen Monopolkapitals hoffen, mit Hilfe der Menschen, die heute bei ihnen studieren, morgen ihre neokolonialistische Politik durchsetzen zu können. In ihren Zeitungen entlarven sie sich selbst!

Die Ausstellung vermittelt die wertvolle Erkenntnis, daß bei der Sprachausbildung viele Faktoren wirksam sind, und daß zum anderen die Arbeit im Herder-Institut nicht zu trennen ist vom Studium an den wissenschaftlichen Institutionen, an denen die Studenten ihre Ausbildung vollenden. Die Bilder zeigen, daß am Institut nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit technischen Unterrichtsmitteln gearbeitet wird, daß die Studenten Kontakte mit der Bevölkerung aufnehmen und auf der Exkursion das Leben in der Republik kennenlernen. Wir sehen, daß Sport und Spiel ein wichtiger Ausgleich für die Lernarbeit sind, daß die Studenten durch die Pflege ihrer Folklore mit der Heimat verbunden bleiben und daß sie auf politischen Veranstaltungen ihre Solidarität mit anderen Völkern zum Ausdruck bringen.

In ersten Stock besticht eine Tafel mit Zeichnungen von zehn- und elfjährigen Kindern der 50. Oberschule Leipzig: „So sehen unsere Kinder ihre ausländischen Freunde.“ Wir wollen nicht vergessen, unsere Meinung über das Ausländerstudium ins Gästebuch zu schreiben und einen Blick in die Mappe zu werfen, die neben dem Gästebuch ausgelegt ist. Wir finden darin die Begründung, warum dieses Institut den Namen Johann Gottfried Herders trägt. Ein Satz lautet darin: ... weil dieser große Humanist keinen Unterschied zwischen den einzelnen Menschen und den Völkern duldet.

Ruth Sacher

## Prof. Dr. Arcularius - 70 Jahre

Prof. em. Dr. Dr. Heinrich Arcularius, verdienter Tierarzt und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates beim Ministerium für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft, vollendete im Mai seinen 70. Geburtstag.

Die Universitäts-Parteileitung sandte Prof. Dr. Arcularius ein Glückwunschschreiben, in dem heißt:

„Sie gehören zu den Wissenschaftlern, die frühzeitig erkannt haben, daß die Hauptaufgabe der tierärztlichen Tätigkeit in der Prophylaxe bestehen sollte und der Tierarzt der landwirtschaftlichen Tierzucht helfen muß, die tierische Produktion durch Verhütung von Verlusten

und Selektion von Leistungstieren zu steigern.“

Es ist Ihr besonderes Verdienst, stets für die Verwirklichung dieser Gedanken konsequent eingetreten zu sein.

Auf dem Gebiet der Forschung befaßten Sie sich vor allem mit der Aufklärung der Zusammenhänge zwischen dem Aufbau des Tierkörpers und dem Leistungsvermögen der Tiere, und Sie haben durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge Ihre Auffassungen zu diesem wichtigen Problem publiziert.

Wir wünschen Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens, Gesundheit und Wohlergehen.“

## Ehrentafel

Traditionsgemäß wurde aus Anlaß des 1. Mai eine Reihe von Kollegen für ihre hervorragenden Leistungen mit staatlichen Auszeichnungen geehrt.

Als Aktivist wurden ausgezeichnet:

Christian Noack, Institut für Agrarmeteorologie;

Dr. Wolfgang Ehrentraut, Veterinärmedizinische Fakultät;

Dr. Peter Rommel, Veterinärmedizinische Fakultät;

Dozent Dr. habil. Günter Hennig, Institut für Rechnungswesen;

Dr. Paul Reuß, Institut für Industrieökonomik;

Manfred Meißner, Institut für Industrieökonomik;

Erwin Hellmich, Botanisches Institut;

Dr. Horst Winkler, Physikalisches Institut;

Ing. Günther Lehmann, Physikalisches Institut;

Erich Bräunlich, Physiologisches Institut;

Herbert Groth, Medizinische Fakultät;

Max Teubner, Medizinische Fakultät;

Herbert Heibig, Medizinische Fakultät;

Walter Köhler, Medizinische Fakultät.

## VERTEIDIGUNGEN

9. Mai 1963, 18 Uhr e. t. Herr Gerd Müller, Thema: „Die Bedeutung der Ackerkrautgesellschaften für die pflanzengeographische Gliederung West- und Mittelsachsens“. Botanisches Institut, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Talstraße 33.

14. Mai 1963, 18 Uhr e. t. Herr Eberhard Clauss, Thema: „Über einige physiologische Ursachen der Ascocyten- und Mycosphaerella-Resistenz bei Erbsen (Pisum sativum L.). Die phenolischen Inhaltsstoffe der Samen und ihre Bedeutung für die Fungizidresistenz“. Botanisches Institut, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Talstraße 33.

Folgende Verteidigungen finden statt:

Herr Werner Kämpfe, Thema: „Zur rationalen Vermittlung und Ausgestaltung eines funktionsbereiten Wirtschaftsinstrumentariums in der Hochschule.“ Institut für Pädagogik.

Herr Hans Lohse, Thema: „Einige Fragen der Erziehung zur Aggressivität der westdeutschen Bundeswehr.“ (Stellung zu einigen politisch-ideologischen Fragen der Moral der Bundeswehr.) Pädagogische Hochschule.

Herr Joachim Moser, Thema: „Untersuchungen zum Problem der Planung und Planmäßigkeit des politisch-pädagogischen Wirkens der Pionierorganisation Ernst Thälmann“ (ein Beitrag zur Erprobung und Verwirklichung des Stufenprogramms der Pionierorganisation Ernst Thälmann). Institut für Pädagogik.

Herr Roland Rudolf, Thema: „Die Bedeutung einer kollektiven Organisation der künstlerischen Tätigkeit“, Institut für Pädagogik.

## Tag der Propagandisten

Am 12. 5., 18 Uhr, findet im Geschwister-Scholl-Haus die Anleitung aller Propagandisten und Agitatoren der Leitungsstelle statt. Alle Zirkelleiter des Parteilehrplans nehmen daran teil.

## Aus der Universität

### Maidemonstration in Lindenau

Es ist schon zu einer langjährigen Tradition geworden, daß die Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität jedes Jahr am 1. Mai im Leipziger Stadtteil Lindenau eine Kampfdemonstration durchführen. Schon die Roten Studenten Leipzigs demonstrierten in diesem Arbeiterviertel.

So war es auch in diesem Jahr. Frühlich um sechs Uhr früh begann an der Turnhalle Guths-Muths-Straße die Demonstration. In einer kurzen Ansprache würdigte Genosse Leuter, Sekretär der Stadtbezirksleitung und Leiter der Ideologischen Kommission, die Traditionen der Arbeiterklasse, die Traditionen der Wissenschaftler unserer Universität und die Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbauern und Arbeitern in den Betrieben zu vertiefen, um durch diese verbundene gemeinsame Tätigkeit höhere Studienergebnisse zu erreichen. Zum Abschluß der kurzen Kundgebung stieg unter den begeisterten Hochrufen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität am 1. Mai rote Leuchtkugeln in den Morgenhimmel. Anschließend begann die Demonstration durch die Straßen Lindenaus. Aus den Fenstern der Wohnhäuser sahen die Einwohner Lindenau heraus und winkten den Studenten begeistert zu. Mit besonderer Freude begrüßte der Demonstrationzug auch von den Massen des Feitzabendhelms Platzwärtler Arbeiterkolonnen, die winkten und riefen zu, für die sie ein Leben lang gekämpft haben.

### Protest an König Hussein

Auf Initiative der nationalen Hochschülergruppe der jordanischen Studenten in der DDR fand am Herder-Institut ein Protestmeeting statt, auf dem sich Studenten aus vier Kontinenten und Dozenten des Instituts solidarisch erklärten mit dem rechten Kampf des jordanischen Volkes um Demokratie und Freiheit.

„Seit 1957“, so führte der Sprecher der jordanischen Hochschülergruppe aus, „die reaktionären Kräfte mit Hilfe der anglo-amerikanischen Imperialisten, nationaldemokratische Regierungssysteme, herrscht in Jordanien Terror und Diktatur.“ Sieh an die Versammlung wendend, tief er aus: „Wir sind überzeugt, daß ihr wie immer solidarisch an unserer Seite steht und daß ihr mit uns die Freilassung der Patrioten und die Abschaffung des Terrors in unserer Heimat fordert.“ Einstimmig wurde eine Protestresolution an König Hussein von Jordanien angenommen.

### Neue Aufgaben für wissenschaftliches Bibliothekswesen

Mitte April fand in der Universitätsbibliothek im Rahmen der weiteren Auswertung des VI. Parteitages der SED eine Veranstaltung statt, auf der der Direktor der Deutschen Bibliothek, Helmut Röttsch, über die Rolle und die resultierenden Fragen für das Bibliothekswesen sprach. Danach ergaben sich die wissenschaftlichen Bibliothekswesen auf den Gebieten der Ausländertätigkeit, der gesellschaftswissenschaftlichen Dokumentation sowie auf dem Gebiet des Tauschverkehrs zwischen den deutschen Staaten neue Aufgaben. In anschließenden Diskussion fanden die die Arbeit der Deutschen Bibliothek und der Universitätsbibliothek betreffen, besonderes Interesse.